

Häfen gewappnet für mehr Güter

Ruf nach besserer Hinterlandanbindung

Berlin-Bremen. Die Terminals im Land Bremen sind auf das künftige Wachstum des Seegüterumschlags vorbereitet. Dies machte Bremenports-Geschäftsführer Horst Rehberg in Berlin bei einem Empfang für Gäste aus Logistik, Schifffahrt, Verbänden, Politik und Verwaltung deutlich. Der Einladung von der Via Bremen Foundation und Bremenports in die Bremer Landesvertretung waren am Vorabend des

32. Deutschen Logistik-Kongresses etwa 150 Gäste gefolgt.

Man stelle sich auf mittelfristig steigende Container- und Fahrzeugzahlen ein. „Die bremischen Häfen haben ihre besten Jahre noch vor sich“, sagte Rehberg. Der Senat reagiere auf die verkehrswirtschaftlichen

Prognosen mit dem massiven Ausbau der Eisenbahnanlagen im Überseehafen Bremerhaven. „Der Aufwand wird sich auszahlen“, sagte Rehberg. Im Hinterland der norddeutschen Häfen – Straße wie Schiene – sei allerdings noch viel zu tun.

„Der Investitionsstau muss aufgelöst werden“, sagte Rehberg. Das 350-Millionen-Euro-Paket, mit dem der Bund die Schienenanbindung der großen deutschen Seehäfen verbessern will, sei immerhin ein erfreuliches Signal. „Mut macht auch das klare Votum für die Vertiefung von Weser und Elbe, das die Vertreter der Bundesregierung bei der Nationalen Maritimen Konferenz in Bremerhaven abgegeben haben.“

Rehberg sprach sich in Berlin entschieden für den raschen Bau des Offshore-Terminals Bremerhaven aus. „Er bietet dem zweitgrößten deutschen Hafen eine einmalige Entwicklungschance.“ Die Entscheidung von Siemens, ein neues Werk in Cuxhaven zu errichten, bedeute eine weitere Stärkung der Windkraftbranche in der Region. Das Beispiel zeigt laut Rehberg: „Erst muss die Infrastruktur bereitstehen – dann siedeln sich die Unternehmen an.“